

IM HINBLICK AUF DEN BEITRAG »Katholische Kirche in Rußland« von Erzbischof Thaddäus Kondrusiewicz (in dieser Zeitschrift 26 [1997], S. 265 ff.) seien mir einige Bemerkungen erlaubt: Was den Hinweis zur Person des Verfassers angeht, so wäre richtigzustellen, daß der Erzbischof nicht Erzbischof »von« Moskau, sondern »in« Moskau ist. Laut von mir eigens eingeholter Auskunft beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz ist Bischof »von« Moskau einzig und allein Seine Heiligkeit Alexij II., Patriarch von Moskau und der ganzen Rus. Erzbischof Kondrusiewicz ist lediglich Apostolischer Administrator für die lateinischen Katholiken in Rußland mit Sitz in Moskau. Bei der derzeitigen, leider gespannten ökumenischen Situation ist eine Richtigstellung dieses kirchenrechtlichen Fehlers höchst »not-wendig«.

Zum Text selbst: Waren die Reformen des tyrannischen Zaren Peter I., die ganz den Ungeist der Aufklärung atmeten, wirklich »grandios«? Ich sehe nicht, wie man gerade auch als katholischer Christ Derartiges sagen kann. Für die Kirche jedenfalls begann mit Peter dem Großen eine Zeit der Knechtschaft, die erst mit der Februar-Revolution 1917 endete. Und weiterhin kann man unmöglich sagen, Peter habe die Kirche »vom Patriarchat befreit«(!). War die Synodalepoche mit dem Laien als Prokurator, sprich als Aufpasser, etwa eine Zeit der Freiheit und

nicht vielmehr der Lähmung der Kirche? Die Wahl des inzwischen mit vollem Recht heiliggesprochenen Patriarchen Tichon, eines wahrhaften *confessors* (im Sinn der jungen Kirche), war vielmehr der Start in die Freiheit, die dann von den Bolschewiki zunichte gemacht worden ist, für welche Zerstörung dann die Erstmärtyrer Benjamin Kasanski und Wladimir Bogojawlenski stehen, zusammen mit der heiligen Elisabetha Feodorowna und unendlich vielen anderen Blutzeugen Christi und seiner hl. Kirche! – Und dann die »Bekehrung« Rußlands, die der Verfasser (zurecht) mit Fatima in Verbindung bringt: Es geht um die Bekehrung zu Christus nach dem großen Abfall von Gott 1917. Es geht aber nie und nimmer um eine Bekehrung zum Lateinertum! Das würde schon ganz und gar unserer vom Vaticanum II neu geschenkten Wertung der Orthodoxen Kirchen (und der Altorientalen) als »Schwesterkirche« widersprechen. Laut Johannes Paul II. haben wir mit der Ostkirche »den gleichen Glauben«.<sup>1</sup> Nannte er doch auch Seine Heiligkeit Patriarch Alexij seinen »Amtsbruder«. Eine »Mission« im Sinne des Lateinertums und der Uniaten hat also zu unterbleiben, was ja auch in Balamand (und nicht nur da) gemeinsam klargestellt wurde.<sup>2</sup> Wenn man die Sätze des erzbischöflichen Autors liest, wundert man sich nicht über die ökumenische Skepsis in der Kirche Rußlands.

Hanswerner Reißner

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Vgl. *Deutsche Tagespost* vom 14. März 1995.

<sup>2</sup> Vgl. zu diesen Fragen P. Hryniewicz, *Bekehrung Rußlands?*, in: *Der Christliche Osten* 2/1997.